

Beschlussvorlage für Ausschüsse



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 0415/2012
Amt/Aktenzeichen Entsorgungsbetrieb/70 00 66 / Bre	Datum 06.03.2012	TOP

Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Ortsbeirat Mainz- Bretzenheim	Kenntnisnahme	30.05.2012	Ö

Betreff:

Sachstandsbericht zu Antrag 0083/2012 ödp, Ortsbeirat Mainz- Bretzenheim
hier: Beendigung der Salzstreuung auf Wirtschaftswegen in der Bretzenheimer Ebene

Mainz, 30. April 2012

gez. Eder

Katrin Eder
Beigeordnete

Mit der Eröffnung der Mainzer Coface Arena im Jahr 2011 wurden auch die damit neu angelegten öffentlichen Hauptverkehrs- und Besucherwege mit in die Einsatzplanung zur Durchführung des Winterdienstes in der Stadt Mainz aufgenommen.

Neben der Eugen-Salomon-Straße, als Hauptzufahrtsstraße zur Coface-Arena, wurde auch ein Großteil der befestigten Wirtschaftswegen, die an Bundesliga-Spieltagen besonders stark durch den Besucherverkehr frequentiert werden, innerhalb des durch den Entsorgungsbetrieb durchgeführten Fahrbahnwinterdienstes (Stufe 1) festgelegt. Bei der Durchführung des Fahrbahnwinterdienstes innerhalb der Dringlichkeitsstufen 1 und 2 werden auftauende Streumittel in Form von Feuchtsalz (FS 30) durch die Einsatzfahrzeuge des Entsorgungsbetriebes innerhalb des öffentlichen Verkehrsraumes ausgebracht.

Durch den Einsatz modernster Fahrzeug- und Streutechnik, in Verbindung mit verbesserten Wetterinformationen, ist es in den letzten Jahren gelungen, die Mengen an Auftausalz bundesweit um bis zu 50% zu reduzieren. Diese technischen Entwicklungen machen es auch dem Entsorgungsbetrieb innerhalb des Stadtgebietes möglich, dass die Menge von Auftausalz genau an die jeweilig vorherrschenden Witterungsbedingungen angepasst werden können und damit der Einsatz von auftauenden Streustoffen auf ein Minimum reduziert wird.

Somit konnte auch den winterlichen Witterungsbedingungen am 20. Dezember 2011,

die von länger anhaltendem Schneefall begleitet wurden, mit einer sehr geringen Menge an Streusalz (10-20g/m²) entsprechend begegnet und damit die Verkehrssicherheit innerhalb des öffentlichen Verkehrsraumes gewährleistet werden.

Der Einsatz von alternativen Streumitteln in Form abstumpfender Stoffe wie Sand oder Splitt muss grundsätzlich differenziert betrachtet werden, da diese Stoffe in den Bereichen der ökologische Belastung, der effektiven Verwendung im Winterdienst und der Wirtschaftlichkeit nachteilig den geringen Ausbringungsmengen von Streusalz gegenüberstehen.

Die benötigte Menge pro Flächeneinheit ist bei abstumpfenden Stoffen im Vergleich zu Auftausalz um mehr als das Zehn- bis Fünfzehnfache größer. Entsprechend höher ist auch der finanzielle Aufwand für den Kauf, Transport, Lagerung und Streuung, sowie der personelle Aufwand bei der Ausbringung und Wiederaufnahme. Weitere Probleme bei der Verwendung abstumpfender Streustoffe (Splitt) befinden sich in der Staubbelastung (Feinstaub), während der Liegedauer auf den Straßen sowie der Wiederaufnahme (Kehren) und der innerhalb des Lebenszyklus, von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung/Recycling, verursachtem Ausstoß von CO₂. Der Ausstoß von CO₂ erreicht dabei die vierfache Menge gegenüber der Produktion von Auftausalzen. Das Ergebnis einer im Auftrag des Umweltbundesamtes durchgeführten Studie ergab, dass der Einsatz von Splitt weder wirtschaftlich noch ökologisch eine Alternative zum Einsatz von Auftausalz ist.

Der Einsatz von Sand als alternatives Streumittel findet seine effektive Anwendung nur bei Glatteisbildung auf Gehwegen, da nur in diesem Bereich durch seine feinkörnige Substanz eine rutschhemmende Wirkung erzielt werden kann. Bei sonstigen winterlichen Witterungsbedingungen ist der Einsatz von Sand als Streumittel nicht geeignet.

Der Entsorgungsbetrieb wird auch zukünftig weiter bestrebt sein, dass bei der Verwendung von Streusalz innerhalb des öffentlichen Verkehrsraumes dies unter der besonderen Beachtung der ökologischen Auswirkungen, der Wirtschaftlichkeit und der Gewährleistung der Verkehrssicherheit erfolgt. Das bedeutet, es wird nur so viel Streusalz im Wintereinsatz eingesetzt, wie unbedingt notwendig ist.